

Die Klassendiktatur der Monopolbourgeoisie

Menschenfeindliche Agrarpolitik

Millionen Tonnen Getreide werden in den USA und den kapitalistischen Ländern Westeuropas Jahr für Jahr für die menschliche Ernährung ungenießbar gemacht. Hunderttausende Tonnen Obst wandern frisch vom Baum auf die Müllkippe. Käse und Milchpulver landen statt auf den Tischen der Menschen in den Schweinetrögen. Berge von Zucker und Millionen Hektoliter erstklassige Weine werden zu Industriesprit verarbeitet und verbrannt. Hunderttausende Tonnen Butter liegen auf der Halde. Für die Abschachtung von Milchkühen zahlt der Staat Prämien. Dieses monströse und Milliarden verschlingende kapitalistische Vernichtungswerk, organisiert durch die imperialistischen Staaten, dient nur dem Zweck, sogenannte „Überschüsse“, Ergebnis der fleißigen Arbeit von Millionen Bäuerinnen und Bauern, „aus dem Markt zu nehmen“, damit die Nahrungsmittel nicht billiger werden, damit sich die riesigen international organisierten kapitalistischen Handels- und Lebensmittelkonzerne, die eng mit den Großbanken verflochten sind, durch steigende Marktpreise wachsende Profite sichern. Während die kapitalistischen Staaten große Mengen Nahrungsmittel vernichten — allein in den EWG-Ländern werden dafür stündlich 1,8 Millionen DM Steuergelder verschleudert

—, verhungern Stunde um Stunde 1200 Menschen in der Welt, weil sie nichts zu essen haben. Nach Schätzungen der UNO sind von den rund 2,5 Milliarden Menschen der nichtsozialistischen Welt 1,5 Milliarden ständig unterernährt, 375 Millionen davon vom Hungertod bedroht. Das trifft auch auf nicht wenige Bürger in den USA und den entwickelten kapitalistischen Staaten Westeuropas zu. Das ist der schreiende Widerspruch der faulenden kapitalistischen Produktionsweise. „Im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts“, heißt es im Programm der SED, „zeigt sich immer klarer, daß der Kapitalismus zu einem Hemmnis der gesellschaftlichen Entwicklung geworden ist, daß er die Daseinsprobleme der Menschheit nicht zu lösen vermag. Die Realität bestätigt eindrucksvoll die Wahrheit der Leninschen

Ausplünderung der werktätigen Bauern

Ebenso wie Arbeitslosigkeit, Inflation und andere Krisenerscheinungen hat auch die Agrarkrise als Überproduktionskrise ihren Ursprung im Grundwiderspruch des Kapitalismus, im gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der kapitalistischen Aneignung ihrer Resultate. Sie ist eine objektive, gesetzmäßige Erscheinungsform des Kapitalismus. Die seit 30 Jahren schwerste und umfassendste

Erkenntnis: Imperialismus — das ist sterbender Kapitalismus.“

Schon seit Jahren setzen die imperialistischen Staaten — voran die USA — Nahrungsmittel als politische Waffe ein. Damit soll vor allem der Kampf der Völker Afrikas, Asiens und Lateinamerikas um politische, ökonomische und soziale Befreiung aufgehalten werden. Die USA erpressen aber auch ihre eigenen Verbündeten in der NATO. Sie exportieren ihre Agrarkrise nach Westeuropa, indem sie die EWG-Länder nötigen, amerikanische Agrarprodukte zu kaufen. Von insgesamt acht Milliarden Dollar Agrarexporten der USA pro Jahr geht der größte Teil, 5,6 Milliarden Dollar, in die Staaten der EWG. Die BRD-Monopole importierten zum Beispiel im vergangenen Jahr 9,2 Millionen Tonnen Getreide und 4,1 Millionen Tonnen Sojaölkuchen für Futterzwecke aus den USA. Die Presse derselben Monopole startet aber gleichzeitig eine böswillige Hetzkampagne zu Getreideimporten der Sowjetunion und anderer sozialistischer Staaten.

zyklische Wirtschaftskrise des Kapitalismus hat auch in der Landwirtschaft tiefe Spuren hinterlassen.

Parallel zur erhöhten Ausbeutung der Arbeiterklasse durch das Monopolkapital verstärkt sich die weitere Ausplünderung vor allem der werktätigen Bauern über die Preis-Kosten-Schere. Auf Gedeih und Verderb muß der Bauer infolge der kapitalistischen Konkurrenz immer mehr Produktionsmittel